



MARA BELLEFLEUR

SCHARFER FEIERABENDDREIER

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21964

GRATIS

»QUICKIE AUF DEM SCHÜTZENFEST«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

MAB101EPUBYLR5

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: CLAUDIA REES

COVER:

© LIGHTFIELDSTUDIOS @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7561-6707-4
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SCHARFER FEIERABENDDREIER

Er hatte eine sehr harte Woche hinter sich und genau deshalb ging Jim an diesem Freitagabend zu Fuß nach Hause, anstatt wie sonst üblich die U-Bahn zu nehmen. Er hatte keine Eile, schlenderte gemütlich durch die Straßen und versuchte, den Kopf frei zu kriegen, denn als Arzt in der Notaufnahme hatte er in den letzten fünf Tagen wieder viel zu viel gesehen und die Hälfte davon hätte er lieber vergessen. Doch jetzt lag, Gott sei Dank, sein erstes freies Wochenende seit acht Wochen vor ihm, zumindest war so der Plan. Jim kannte sich nicht besonders aus in der Gegend und ahnte schon, dass er sich wohl ein Taxi nehmen musste, wenn er halbwegs schnell nach Hause kommen wollte. Als er um die nächste Ecke bog, fiel ihm jedoch das anheimelnde Licht einer winzigen Kneipe ins Auge.

Oh ja, so einen kleinen Absacker könnt ich jetzt gut gebrauchen, dachte er sich und betrat das Lokal. Eigentlich hatte der 42-Jährige damit gerechnet, durch Geruch nach schalem Bier und Zigarettenqualm begrüßt zu werden, doch zumindest der Qualm blieb ihm erspart. Die Kneipe war wirklich winzig. Es gab lediglich drei Tische mit je vier Stühlen, an denen um diese Zeit – es war kurz nach elf – niemand mehr saß. Außerdem war da eine etwa fünf Meter lange, halbrunde Theke, an der Jim zehn Barhocker zählte, von denen grade mal zwei besetzt waren. Es handelte sich um zwei ältere Männer – sicherlich Stammkunden –, die zusammen auf der linken Seite der Theke saßen. Jeder von ihnen hatte ein Glas Bier und einen Gläschen Korn oder irgendeinen anderen klaren Schnaps vor sich. Die beiden nickten ihm zu, als er an die Theke herantrat, aber Jim war noch nie der gesellige Typ gewesen. Also nickte er knapp zurück, entschied sich aber für einen Hocker am anderen Ende der Bar. Seine Gedanken kreisten immer noch so sehr um die Arbeit, dass er die Bardame zunächst gar nicht sah. Jim bemerkte sie erst, als sie auf ihn zukam. Sie war eine hübsche Rothaarige, die ihn mit einem erstaunten Lächeln musterte.

»Okay, entweder bist du gerade ausgeraubt worden oder hastest eine Panne ...«, mutmaßte sie. »Zu den üblichen Gästen in diesem Laden zählst du jedenfalls nicht.«

Jim erwiderte ihr Lächeln: »Weder das eine noch das andere, ich – ich bin einfach nur auf dem Heimweg und ...«

»Ah, verstehe«, nickte die Barkeeperin. »War wohl 'n harter Tag, was?!«

»Wohl eher 'ne harte Woche«, korrigierte Jim sie und schaute in ihr verständnisvoll nickendes Gesicht.

»Was darf ich Dir denn bringen?«, fragte die Bedienung und ihre Stimme wurde eine Nuance tiefer.

»Erst mal ein Bier, dann sehen wir weiter.«

»Geht klar.« Daraufhin drehte sie sich um und ging rüber zu den Zapfhähnen. Jim schaute ihr hinterher. Sie war wirklich ein Hingucker: etwa Mitte dreißig, das Haar schulterlang und leicht gelockt. Zusätzlich zu ihrem einnehmenden Lächeln war sie mit einer atemberaubenden Figur gesegnet. Er konnte gar nicht anders, als sich ihren knackigen, kleinen Po, der in perfekt sitzenden Bluejeans steckte, genau anzusehen. Während sie sein Bier zapfte, musterte die Barkeeperin ihn ihrerseits und was sie sah, schien ihr zuzusagen. Sie bewegte sich im Takt der Musik, die relativ leise im Hintergrund lief, und als sie kurz darauf das Glas vor ihm abstellte und eine Markierung auf dem Bierdeckel machte, trafen sich ihre Blicke.

»Ich heiße übrigens Vanessa.«

Ihr Lächeln wurde einen Hauch erotischer und sie zwinkerte ihm zu.

»Jim«, gab er zurück, prostete ihr zu und nahm einen kräftigen Schluck. Mit dem nächsten leerte er sein Glas zur Hälfte und stieß einen entspannten Seufzer aus, als die leicht benebelnde Wirkung des Alkohols einsetzte. Er trank nicht oft, daher brauchte es nicht viel, um die angenehm entspannende Wirkung zu fühlen, die sich in ihm ausbreitete. Oder lag es vielleicht doch nicht am Alkohol?

Die beiden älteren Herren waren versorgt und da keine weiteren Gäste zu bedienen waren, zapfte Vanessa sich selbst ein kleines Bier und lehnte sich locker an seine Seite des Tresens.

Jim hatte sein Glas inzwischen geleert und fragte mit einem Blick durch das winzige Lokal: »Ist es hier eigentlich immer so voll?«

Sie kicherte: »Ich hab ehrlich gesagt keine Ahnung – ist meine erste Woche hier ...«

»Was hat Dich denn hierher verschlagen?« Der fragende Ausdruck in seinen Augen unterstrich, was hinter der Frage stand: Was zum Geier hatte eine so attraktive und selbstbewusste Frau in diesem Laden verloren?

Ein schelmisches Blitzen trat in ihre Augen, als sie den Kopf leicht senkte und sich langsam ein wenig Schaum von den Lippen leckte: »Mein Managerjob war mir zu langweilig und ich brauchte einfach eine neue Herausforderung.«

Jim grinste breit und entgegnete: »Das kann ich voll und ganz verstehen. Ich bin ja auch nur hier, weil ich von den ganzen Austern und Champagner im Steigenberger immer solch ein Sodbrennen bekomme!«

Vor Lachen prustete Vanessa in ihr Bier, sodass ein kleines Schaumflöckchen auf ihrer Oberlippe landete. Noch bevor er groß nachdenken konnte, hatte Jim schon die Hand ausgestreckt und wischte ihr zart die vorwitzige Flocke ab. Ihre Blicke trafen sich und er meinte, etwas darin lesen zu können – Einverständnis und vielleicht gespannte Aufmerksamkeit. Dieser Abend schien interessanter zu werden, als er sich beim Betreten dieser Käschemme je ausgemalt hätte.

Sie trank einen Schluck und deutete auf sein leeres Glas: »Magst Du noch eins, Jim?«

Er nickte: »Sehr gerne.«

Vanessas Lächeln sprühte in diesem Moment Funken und als sie diesmal zu den Zapfhähnen ging, bekam er eine Galavorstellung

in Sachen Hüftschwung. Er genoss den Anblick ihrer atemberaubenden Figur sichtlich, was Vanessa, die ihn aus den Augenwinkeln beobachtete, zufrieden in sich hineingrinsen ließ. Bevor sie mit seinem Glas zurückkam, zog sie ihren dünnen Pullover über den Kopf. Darunter kam ein rotes Trägertop zum Vorschein. Als sie sich ihm gegenüber wieder an die Theke lehnte, bekam Jim einen sehr erotischen Ausblick auf den Ansatz ihrer kleinen, festen Brüste. Apfelgroß mit einer kleinen harten Perle darauf, die sich deutlich unter dem dünnen Stoff abzeichnete. Jim hatte in seinem Leben schon einige attraktive Frauen im Bett gehabt, doch was ihn immer wieder faszinierte, war diese natürliche Schönheit, die man heutzutage nur noch selten fand. Vanessa war sein Blick natürlich nicht entgangen und auch er schien in ihr Beuteschema zu passen. Sie prosteten sich zu und als sie tranken, hörten sie hinter sich Geräusche. Die beiden alten Herren hatten wohl genug für diesen Abend. Sie schoben ihre Barhocker an die Theke und als sie leicht schwankend in Richtung Ausgang liefen, sagte einer der beiden in lallendem Ton: »Schreibs auf meinen Deckel, Schätzchen ...«

Sein Kumpel lallte so etwas, das klang wie »Gute Nacht«, bevor die beiden, begleitet vom lauten, zähen Knirschen der Tür, das Lokal verließen.

Vanessa ging zu ihren Plätzen, räumte die Gläser in die halb volle Spülmaschine, nahm die Bierdeckel und tippte die Rechnung in die Kasse. Dann ging sie um die Theke herum, holte ein Schlüsselbund aus der Bauchtasche an ihrem Gürtel und ließ ihn in ihrer Hand hin und her baumeln.

»Ich glaube, heute Abend kommt sowieso keiner mehr ...«, grinste sie vielsagend und die Einladung hinter ihren Worten war mehr als deutlich.

Doch Jim wollte ganz sichergehen: »Und, willst du deinen letzten Gast nun auch loswerden, damit Du Feierabend machen kannst ...?«

Die Sommersprossen auf ihrer Nase kräuselten sich in einer absolut bezaubernden Art und Weise, als sie lächelte und mit belegter Stimme antwortete: »Feierabend zu machen hört sich wunderbar an. Ob mein letzter Gast dafür gehen muss, darf er gern selbst entscheiden.«

Jim nahm den letzten Schluck und stellte das Glas mit Schwung wieder auf den Tresen. Er straffte seine Schultern und stand auf. Entschlossen trat er auf Vanessa zu und nahm ihr wortlos die Schlüssel aus der Hand. Drei Schritte später hörte man das Klacken eines Schlosses.

Jim drehte sich um und grinste: »Manche Entscheidungen sind zu verlockend, als dass man sie ablehnen könnte.«

Ein zartrosa Hauch überzog ihre Wangen, bevor Vanessa auf ihn zutrat, das Schild, auf dem »Geöffnet« stand, umdrehte, und die Rollläden an den beiden großen Fenstern herunterließ.

Jim schaute gelassen zu, bis sie fertig war: »Und jetzt?«

»Jetzt sind wir völlig ungestört ...«, grinste Vanessa und schubste Jim sanft auf einen der wackeligen Barstühle. Sie drehte sich schwungvoll um und ging wieder hinter den Tresen. Gespannte Stille erfüllte den Raum, während sie konzentriert auf dem Bildschirm des Tablets, von dem die Musik abgespielt wurde, tippte und wischte. Dann erklangen die ersten Töne des Intros und Vanessa wirbelte wieder herum. Es war ein langsamer, lasziver Song aus den späten 1980ern, wie schwarzer Samt umschmeichelten die Töne die heißen Kurven ihres Körpers und die Stimmung des Liedes schien der attraktiven Barkeeperin sofort unter die Haut zu gehen. Ihr Blick hielt den seinen fest, während sie geschmeidig, wie eine Tänzerin, in wenigen Schritten den Tresen umrundete, nur um sich mit dem Rücken zu ihm auf das Holz zu lehnen. Ihre Hüften wiegten sich im Takt und die Enge ihrer Jeans zeigten Jim mehr von ihrem knackigen Po, als sie verbargen. Rote Locken streichelten über Schulter und Nacken und er wünschte sich sehr, dass seine Finger bald an denselben Stellen die zart-weiße Haut erkunden durften.